

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Kitz, Magdeburg. Verantwortliche Redakteurinnen: Marie Kitz, Magdeburg. Druck von Franz Kitz, Magdeburg. Beilage von Hermann Kitz, Magdeburg. Redaktion: Dr. Kitzstraße 2, Fernsprecher 281. Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark, halbjährlich 1 Mark 50 Pf., jährlich 3 Mark. Einzelhefte 10 Pf. Bei den Postämtern 1 Mark 25 Pf. für den Postzuschlag. Die Beilage Die Neue Welt erscheint wöchentlich am Sonntag. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Montag. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Dienstag. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Mittwoch. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Donnerstag. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Freitag. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Samstag. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Sonntag. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Montag. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Dienstag. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Mittwoch. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Donnerstag. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Freitag. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Samstag. Preis 10 Pf. Die Beilage Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich am Sonntag. Preis 10 Pf.

Nr. 53.

Magdeburg, Donnerstag den 3. März 1904.

15. Jahrgang.

## Deutsche „Schnorrer und Verschwörer“.

Der ebenso graufige wie abenteuerliche Fund, den der Staatsanwalt in der Königsberger Kontorbande getan hat — ein paar angebliche Tyrannenphantasien inmitten der Fülle erster politischer Literatur — hat die Wetterfahne der bürgerlichen Meinung mit einem Male wieder auf Ostwind gestellt. Die Frau Kommerzienrat bekam es mit den Nerven zu tun, und der Herr Kommerzienrat schlug mit der Faust auf den Mahagonitisch und fluchte über den Humanitätsdusel einer Zeit, die nicht den Mut fände, mit Elementen aufzuräumen, die die Staatsordnung und die Würdigung gefährden. Für die bürgerliche Presse bedeutete dieser Stimmungsumschwung die Erlösung aus einem unnatürlichen Zustand, und so hat sich das alberne Schwadronieren mit Dolch, Revolver und Bombe — mag es nun das natürliche Produkt überhitzter Gehirne oder die feinste Destillation raffinierter Spiegel- oder Ueberfeyerkinste sein — abermals als das trefflichste Mittel erwiesen, der Reaktion das Gewissen und das Rückgrat zu stärken.

Als vor fünfundsiebzig Jahren der Lustspieldichter Kogebue als russischer Spitzeloberst durch den Dolch des Studenten Sand fiel, gab es noch keinen sozialdemokratischen Parteivorstand, den man beschuldigen konnte, die Tat „bewußt oder unbewußt“ gefördert zu haben. Auch war damals noch nicht die Lehre geschaffen, die den Mord als politisches Mittel mehr wegen seiner vollkommenen Unbrauchbarkeit, ja Schädlichkeit als aus moralischen Gründen verurteilt — sie hätte innerhalb der damals herrschenden barbarischen Verhältnisse auch schwerlich Raum gefunden.

Jugend des Bürgertums, hatte es aus der unendlichen Mordgeschichte der Menschheit durchaus nicht anders lernen können, als daß die blutige Gewalt in allen Dingen das letzte Wort spreche.

Karl Follen ist der geistige Urheber der ursprünglich bürgerlichen Lehre von der Propaganda der Tat. Er gründete in Gießen im Jahre 1815 den Bund der Schwarzen, von dem Heinrich Leo in seinen Jugenderinnerungen berichtet:

Die Theorie von der Gleichgültigkeit der Mittel zog eine Scheidelinie zwischen den schwarzen Brüdern; die, welche auch diese Theorie annahm, nannte man die Unbedingten. Aber auch unter diesen war ein Unterschied, ob sie die Gleichgültigkeit der Mittel bloß zum politischen Mord, oder ob sie sie auch auf gemeine Verbrechen (wie Meineid, Ehebruch, Diebstahl, Verführung usw.) ausdehnten. Diese letzteren hießen die Haarscharfen, weil sie mit ihrer Theorie ihr Herz zerschnitten hatten, wie mit einem haarscharfen Rasiermesser.

Follen liebte es, seine Aufrufe in Verse zu bringen. Ein solcher Aufruf, „Das große Lied“, das vermutlich ihm zum Verfasser hat, enthält u. a. auch diese Strophen:

Brüder, so laßt es nicht gehn,  
Laßt uns zusammenstehn,  
Dulder's nicht mehr!  
Freiheit, dein Baum faulst ab,  
Jeder am Betteilhab  
Reißt bald ins Hungergrab,  
Wollt, ins Gemein!

Brüder in Gold und Seid',  
Brüder im Bauernkleid,  
Reißt euch die Hand!  
Allen ruft Deutschlands Not,  
Allen des Herrn Gebot,  
Schlagt eure Plager tot,  
Reißt das Land!

Dann wird's, dann kleib's nur gut,  
Wenn da an Gut und Blut  
Wagst Blut und Gut;  
Wenn du Gewehr und Axt,  
Schlachtheil und Sense packt,  
Zwingst Herrn den Kopf abhackt —  
Denn alter Mut!

Und Pfarrer Weidig, der dem Bunde angehörte, meinte: Man müsse zuerst mit dem Morde drohen, um die Republik der Freiheit und Gleichheit zu erreichen; helfe das nichts, so müßten die Morde ausgeführt und für jeden deutschen Fürsten müßten drei sukzessive Mörder ausgelöst werden, damit, wenn der erste Versuch nicht glückte, ein zweiter und dritter folge.

Aus diesem Geiste, der keineswegs bloß eine krankhafte Verirrung einzelner war, sondern den Fieberzustand einer ganzen Zeit erkennen läßt, vollführte der sanfte schwärmerische Theologe Karl Ludwig Sand seine ungeheure Tat. Aus diesem Geiste ist auch seine öffentliche Rechtfertigung „Todesloß dem Auauit von Kog“ geboren, in der es heißt:

„Viele im großen deutschen Volke mögen es mir zuvorkun, aber auch ich habe nichts mehr als die Freiheit und Faulheit der Gesinnungen dieser Tage. Ein Zeichen muß ich euch deshalb geben, muß mich erklären gegen diese Schlafheit; — weiß nichts Edleres zu tun als den Erznecht und das Schugbild dieser faulen Zeit — dich Verderber und Verräter des Volkes — August von Kogebue niederzustoßen. ... Brüder, löset die alten Ketten des Papsttums, die Ketten der Herrscherwillkür. ... Auf, ich schaue den großen Tag der Freiheit! Au, mein Volk, ermann, besinne, befreie dich.“

Sands Tat, die am 28. März 1819 ausgeführt wurde, wirkte durchaus nicht abschreckend. Nach Leos Behauptung ist nach der Ermordung Kogebues die Erregung in Jena so groß gewesen, daß leicht sechzig bis achtzig politische Mordmörder dort aufzutreiben gewesen wären.

Der Theologe De Wette nannte die Tat Sands in seinem berühmten Brief an dessen Mutter, trotz aller sittlichen Beurteilung, „ein schönes Zeichen der Zeit“. Und Professor Grohmann veröffentlichte kurz nach dem Verbrechen eine „psychologische Bemerkung“ über „Kogebues und Sands unglückliches Ende“, die den Attentäter energisch gegen den Vorwurf verteidigt, daß er etwa ein gemeines Verbrechen begangen hätte.

Sands Schreckensstat war offen ausgemachte Fehde. Keine Neue, kein blühender und strafender Vorwurf folgte auf jene Tat. ... Was — nach allen Zeichen, die aus dem Leben Sands bekannt sind — er war ordnungs- und fribelbend, männlich und stark, tugendliebend und standhaft — diese Tat des blutigen Urteils über Kogebue? Psychologisch sollen wir hier das Urteil. Es war die Tat eines bis zum höchsten Grade der Moralität, der Religionsweihe erhöhten und verlebendigten Bewusstseins.

Die Verurteilung für die Tat Sands konnte die Öffentlichkeit so wenig widerstehen, daß selbst das Organ Kogebues, das „Literarische Wochenblatt“, dessen Verhöhnung des patriotischen Burchentums vordem die Gemüter so sehr erhitzt, ja den Tod Kogebues zum Hauptteil verschuldet hatte, zwar eine Rechtfertigung des Ermordeten versuchte, aber kein Wort der Anklage gegen den Mörder fand.

„Hätte man ihn (Kogebue)“, so schreibt das Organ weiland v. Kogebues, „so gekannt, wer möchte den Dolch auf ihn jucken wollen? Oder wie? wollte der schwärmerisch rechnende Jüngling in Kogebue weniger das antiliberalen Individuum treffen, als vielmehr symbolisch den Abscheu der Jugend gegen alle fremde Einwirkung überhaupt andeuten? ... Unglücklicher verirrter Jüngling! Säuhete dir nicht das Gewissen die bewaffnete Hand, als die Kogebue in Begleitung eines jüngeren unschuldigen Kindes entgegentrat, das bei der raschen Tat bewußtlos ausrief: „Der Vater spielt Krieg?“ — Sie haben dir verziehen, die durch dich verwaisten, ja sie mischen eine Träne des Mitleids in die Ströme, die dem Verlorenen fließen.“

Das war die patriotische, fromme, nationale, bürgerliche Propaganda der Tat. Eine Verirrung gewiß, die von der bagen Vorstellung ausgeht, daß ein Mittel desto wirksamer sein müßte, je ungeheuerlicher es ist, aber eine Verirrung, die begreiflich wird aus der Geschichte der Zeit, aus der Empörung über den namenlosen Betrug, den deutsche Fürsten nach den Befreiungskriegen am deutschen Volke verübten. Wenn hundert Sands hundert Kogebues ermordet hätten, so würde die Geschichte über sie alle und ihren Kreis doch viel milder urteilen müssen als über die Gründer der Heiligen Allianz, die russischen Stipendiaten, die Spürhunde der Despotie.

In Jahre 1904 aber will man auf Papier, das nicht losgeht, unter Stößen wissenschaftlich ernster und sittlich hochstehender Schriften auch ein paar Proben vom Geiste — nicht eines Sand —, sondern nur eines Karl Follen gefunden haben. Man prozessiert gegen deutsche Arbeiter, die diese lettischen und russischen Blätter ohne Kenntnis ihres Inhalts weitergegeben haben. Man überzieht Preußen mit einem Netz russischer Polizeispionage, und schleppt die russischen Studenten, die man jetzt Anarchisten nennt — damals hätten sie Patrioten heißen! — über die Kosakengrenze ins geistige Rußland.

Die deutschen Studenten freilich sind keine Schnorrer mehr und auch keine Verschwörer, sondern beweisen auf alleruntertänigsten Schuldigungsakommissen gleichmäßig ihre wirtschaftliche und politische Vertrauenswürdigkeit. Wenn sie hören, daß Erzkanzler Graf Billore den Zaren lobt und den russischen roten Manasse aus dem deutschen Lande jagen will, werden sie ihm einen Ehrensalamander reißen.

So sehr haben sich die Sitten der deutschen bürgerlichen Jugend verbessert! —

(„Vorwärts“.)

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 2. März 1904.

### Nachklänge.

Die sturmbelegte Sitzung des deutschen Reichstags vom letzten Februar wird noch Anlaß zu mannigfachen Betrachtungen bieten.

Die bürgerliche Presse war am Tage darauf denn doch auf einen ganz andern Ton gestimmt als nach dem großen Manöver im Abgeordnetenhaus. Enthusiastisch äußert sich nur die antisemitische und antisemitisch-konservative Presse. Graf Billore hat sich dadurch, daß er am Montag zu antisemitischen Gankwurfsphäsen griff, daß er sich über die jüdischen Namen der Studenten lustig machte und arme wehrlose Leute als „Schnorrer“ beschimpfte, den Dank des Grafen Bückler verdient.

Ein Teil der bürgerlichen Presse scheint sich aber doch nicht der Empfindung entschlagen zu können, daß es für einen mächtigen Reichskanzler sehr billig sei und daß es auch durchaus nicht edelmännisch handeln heiße, wenn man durch unerhörte Beleidigungen wehrlose Menschen bis auf das äußerste demütige und reize. Wären diese „Schnorrer“ nicht russische, sondern deutsche Studenten, so würden sie zweifellos das Bedürfnis empfinden, die ihnen angetane Schmach mit Blut abzuwaschen. Glücklicherweise gilt der barbarische und terroristische Raufkomment der politisch reifen und antisemitisch aufgeklärten deutschen Jugendblüte für die russischen Studenten nicht, so daß man keinerlei kindische Unüberlegtheiten von ihrer Seite zu befürchten braucht. Gaben doch die russischen Studenten das Ritualmordorgan, die „Staatsbürger-Ztg.“, die seit Monaten mit den Scherzen treiben geht, welche der geistreiche Kanzler am Montag im Mikroskop reproduziert ganz ungenügend gelassen.

### Polenpolitik und Reichstag.

Der Polizeiminister von Preußen, Herr von Hammerstein, hat am letzten Montag im Reichstag dem polnischen Abgeordneten Fürsten Radziwill gegenüber erklärt: „Die preussische Polenpolitik gehört nicht nur dieses Forum und ich verweigere hierüber jede Auskunft.“

Es ist außerordentlich gut zu verstehen, daß der preussische Minister die Polenpolitik einem Forum entgegen will, auf dem Sozialdemokraten, Polen und Zentrum eine sichere Mehrheit in solchen Fragen bilden könnten. Es ist aber auch außerordentlich naiv vom preussischen Polizeiminister, anzunehmen, daß der Reichstag auf eine Kritik des preussischen Votensurtes verzichten würde, der nicht bloß vom Standpunkt der auswärtigen Politik eine unergiebliche Torheit ist, sondern auch neuerdings durch das famose Anstiftungsgesetz einen eklatanten Einbruch in das Gebiet des Reichsrechts begangen hat. Wenn ein Teil der Bevölkerung außerhalb des bürgerlichen Rechts gestellt werden soll, so ist das zwar ein echt preussischer Gedanke, aber über ihn zu urteilen ist Sache des ganzen deutschen Volkes und seiner Vertretung, des deutschen Reichstags.

Es ist daher ganz selbstverständlich, daß im Reichstage alles Nötige über die preussische Polenpolitik und ihre neuesten ausnahmsgeheulichen Erzeße gesagt werden muß. Wenn Herr von Hammerstein sich dann, treu seinem Eide, an der Unterhaltung nicht beteiligen sollte, so kann man doch ohne Bedenken ihm heute schon prophezeien, daß er eines Tages — wenn wieder die Polenfrage behandelt wird — ebenso artig auf der Ministerbank des Reichstags sitzen wird, wie er dort am Montag saß als Angeklagter der „rein preussischen“ Russenpolitik.

Das „beste aller Wahlsysteme“, wie Herr von Hammerstein das preussische Dreiklassenwahlsystem genannt hat, ist zwar die beste Brustwehr für Willkür und Gewalt; Herr von Hammerstein wird sich aber trotzdem bald wieder auf das offene Schlachtfeld des Reichstags wagen müssen, wengleich ihn keine freundliche Erinnerung dahin zurücktut.

### Ein „Sieg“ des Freisinn.

Die Stichwahl in Schwesig-Schmalldalen ist ausgegangen, wie wir dies vorausgesagt haben. Der antisemitische Agrarier Raab ist mit Hilfe des Freisinn gewählt worden.

Nach der letzten Meldung hat Raab 2799 Genosse Hugo 7516 Stimmen erhalten, während bei der Hauptwahl am 15. Februar erhielten: Hugo 5837, Raab 4552, Werten (frei.) 4089, Christen (kons.) 8519 Stimmen. Mindestens 2000 freisinnige Stimmen sind auf den antisemitischen Pöller übergegangen und haben seinen Sieg herbeigeführt. Der Richterliche Freisinn versteht unter seinem „Raab“



Deutscher Reichstag.

(49. Sitzung.)

Berlin, 1. März 1904, nachmittags 1 Uhr.

Vom Bundesratspräsidenten: Dr. Nieberding.

Die zweite Beratung des

Justizgesetzes

wird bei dem Titel „Staatssekretär“ fortgesetzt.

Abg. Dr. Spahn (Str.) führt Beschwerde über allzu große Ueberlastung der Richter am Reichsgericht, die die Rechtssprechung in hohem Maße verlangsamt.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Schon bei Abschluß des Bürgerlichen Gesetzbuchs beabsichtigten wir, der Ueberlastung des Reichsgerichts abzuhelfen, doch der Reichstag ist damals nicht darauf eingegangen.

Abg. Dr. Blach (Freis. Wpt.): Gegen die Erhöhung der Revisionssumme bestehen große Bedenken. Die Reichsgerichtsentscheidungen sollten leichter zugänglich gemacht werden.

Staatssekretär Dr. Nieberding: In diesem letzteren Falle ist nach der Strafprozeßordnung ein Eingreifen des Reichsjustizamts nicht möglich.

Abg. Hagemann (natl.): Der Diebstahl von Holz und andern Feuerungsmaterial sollte ebenso milde bestraft werden, wie die Wegnahme von Nahrungs- und Genußmitteln.

Abg. Heine (Soz.): Das vor zwei Jahren erlassene Gesetz über die Befreiung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse ist durch die Auslegung des Reichsgerichts in seinen wesentlichen Wirkungen illusorisch gemacht.

Für die preussischen Richter lag ein Dilemma vor, weil eben Preußen sich erlaubt hat, ein Verbrechen unter Strafe zu stellen, obgleich das nach dem Reichsrecht nicht zulässig ist.

Reichsgericht hätte also das preussische Gesetz für ungültig erklären müssen. Wichtig ist vor allem die Begründung. Diese führt zu Konsequenzen, wie wir sie seinerzeit beklagt haben, indem sie bei allen Delikten, in denen zu der Begehungstat noch ein weiteres hinzutritt; z. B. die Verbreitung des fliegenden Gerichtsstandes wieder einführt.

So lange das Koalitionsrecht noch in den Kreisen der Liberalen und auch der Staatsbeamten als etwas Natürliches, Gewöhnliches angesehen wurde, dachte man gar nicht an die Anwendung des Erpressungsparagraphen auf das Koalitionsrecht.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Der Vorredner hat nach dem Stand der Strafrechtsreform gefragt. Zunächst wird für das neue Strafgesetzbuch Material gesammelt aus der jetzigen Rechtssprechung und deren Kritik.

Abg. v. Czernowsky (Pol.): Die Bestimmungen der Strafprozeßordnung werden in unerhörter Weise mißbraucht. Beschlagnahmen, Schöffengerichte, die den Richter selbst berechnigt ist, hat im Gnesener Gymnasialstreikprozeß ein Polizist im Auftrage des Staatsanwalts durchgesehen.

Abg. v. Czernowsky (Pol.): Die Bestimmungen der Strafprozeßordnung werden in unerhörter Weise mißbraucht. Beschlagnahmen, Schöffengerichte, die den Richter selbst berechnigt ist, hat im Gnesener Gymnasialstreikprozeß ein Polizist im Auftrage des Staatsanwalts durchgesehen.

lichen Scholle vertrieben, ist ein Redakteur wegen Verächtlichmachung von Staatsanstellungen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. (Hört, hört! b. d. Polen.) Das ist eine Verhäherung der gesetzlichen Bestimmungen.

Vizepräsident Graf Stolberg (unterm.): Diese Verurteilung ist unzulässig.

Abg. v. Czernowsky (fort.): Einen parlamentarischen Ausdruck gibt es dafür nicht. (Sehr gut! b. d. Polen.) Die Verurteilung ist so empört, daß wir die Richter gegen sie in Schutz nehmen müssen.

Abg. Dove (Freis. Wpt.): Ich erkenne an, daß die vom Vorredner angeführten Fälle beweisen, daß es wirklich traurig mit der Justiz aussteht. (Sehr wahr! links.)

Abg. v. Czernowsky (fort.): Ich erkläre sich gegen eine Erhöhung der Revisionssumme. Das Reichsgericht müsse dem kleinen Mann, dem Mittelstande zugänglich bleiben.

Abg. Schöpfkin (Soz.) bringt das Verfahren der Leipziger Justizbehörde in dem bekannten Majestätsbeleidigungsprozeß gegen die „Leipziger Volkszeitung“ und ihre Kopflätter zur Sprache. Es wurde nicht nur der verantwortliche Redakteur, sondern auch der Metteur verhaftet, obwohl der Redakteur wiederholt volle Verantwortung für die betreffende Notiz übernommen.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Geheimrat Dr. Wörner bestreitet, daß die Notiz im vollen Wortlaut aus der Wiener „Zeit“ übernommen worden sei. Der springende Punkt war dieses Wortlaut, wie angebotene Kautions ist abgelehnt worden, weil nicht klar war, womit sie geleistet werden sollte.

Abg. Kirsch (Str.): Mein Urteil, daß der Metteur die Untersuchungsbehörde unerschuldigt erlitten hat, ist durch die Darstellung des Vorredners nicht erschüttert worden.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Die Arbeiten der Strafprozeßreform-Kommission gehen nicht nur wegen der deutschen Gründlichkeit langsam vorwärts, sondern auch darum, weil es

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegelez.

(71. Fortsetzung.)

„Was willst Du eigentlich?“ fragte Anna endlich. „Was ich will? Hast Du's so eilig?“ „Ich möchte wissen, was ich hier soll? Sonst gehe ich lieber hinunter.“

als er, ihn gegen sich selbst zu schützen. Und endlich überkam ihn eine große Klarheit. Er ging auf Anna zu und reichte ihr die Hand. „Setz Dich! ... Wir wollen ganz vernünftig mit einander sprechen.“

„Also Du siehst ein, daß Du krank bist. Das freut mich. So rate ich Dir, geh' in eine Anstalt! Da wirst Du wohl über manches zur Einsicht kommen, denn wahrhaftig Deine Krankheit ist noch die einzige Entschuldigung.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Fragen von großer Tragweite sind... Eine von uns...  
...die Fragen von großer Tragweite sind... Eine von uns...  
...die Fragen von großer Tragweite sind... Eine von uns...

Staatsekretär Dr. Nieberding: Das Prügeln ist in Deutschland nach altem und neuem Rechte verboten...  
...Staatsekretär Dr. Nieberding: Das Prügeln ist in Deutschland nach altem und neuem Rechte verboten...

### Gewerkschaftsbewegung.

ac. Der Achtstundentag für Bergleute in England. Im englischen Unterhaus hat der Abgeordnete...  
...Der Achtstundentag für Bergleute in England. Im englischen Unterhaus hat der Abgeordnete...

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. März 1904.

#### Eine rechtskräftige Verurteilung der „göttlichen“ Weltordnung.

Ein deutsches Amtsgericht beurteilte einen „Vetler“ wegen...  
...Ein deutsches Amtsgericht beurteilte einen „Vetler“ wegen...

den den Gewerkschaften in dieser Frage nicht anständig...  
...den den Gewerkschaften in dieser Frage nicht anständig...

Blumstod vor Gericht. Vor dem Forum der Strafkammer...  
...Blumstod vor Gericht. Vor dem Forum der Strafkammer...

Keine Garzfahrten für die Arbeiter mehr. Der Magdeburger Direktionsverein zur Pflege der Geselligkeit...  
...Keine Garzfahrten für die Arbeiter mehr. Der Magdeburger Direktionsverein zur Pflege der Geselligkeit...

Freiwillige Invalidenversicherung. Einzelne Invalidenversicherungsanstalten gehen mit der Einführung...  
...Freiwillige Invalidenversicherung. Einzelne Invalidenversicherungsanstalten gehen mit der Einführung...

einer solchen Versicherung hat. Verschiedene Versicherungsanstalten...  
...einer solchen Versicherung hat. Verschiedene Versicherungsanstalten...

Die Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs war in der Woche vom 7. bis 13. Februar d. J. nach dem Bericht...  
...Die Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs war in der Woche vom 7. bis 13. Februar d. J. nach dem Bericht...

Fettleibige sind untauglich als Vaterlandsvetter! Am Freitag, als sich die freiwillig nach Ostasien Meldenden...  
...Fettleibige sind untauglich als Vaterlandsvetter! Am Freitag, als sich die freiwillig nach Ostasien Meldenden...

Warenhausdiebstähle sind straffrei. Vor dem Schöffengericht hatte sich eine Ehefrau, die sich seit längerer Zeit...  
...Warenhausdiebstähle sind straffrei. Vor dem Schöffengericht hatte sich eine Ehefrau, die sich seit längerer Zeit...

Erledigter Steckbrief. Der am 11. März 1899 gegen den Eisendreher...  
...Erledigter Steckbrief. Der am 11. März 1899 gegen den Eisendreher...

Einem bedeutenden Wasserrohrbruch fand ein Wächter...  
...Einem bedeutenden Wasserrohrbruch fand ein Wächter...

Verschwunden ist seit Freitag mittag der 11-jährige Kurt...  
...Verschwunden ist seit Freitag mittag der 11-jährige Kurt...

### Provinz und Umgegend.

Verleben, 2. März. (Versammlung.) Am Sonntag nachmittag...  
...Verleben, 2. März. (Versammlung.) Am Sonntag nachmittag...

Or.-Otterleben, 1. März. (Gemeindevertreter-Sitzung) findet am Donnerstag...  
...Or.-Otterleben, 1. März. (Gemeindevertreter-Sitzung) findet am Donnerstag...

Magd., 28. Februar. (In einer Gewerkschafts-Versammlung) referierte...  
...Magd., 28. Februar. (In einer Gewerkschafts-Versammlung) referierte...



Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Magdeburg, Halle), date, and water level changes.

Viehmarkt.

Magdeburg, 1. März. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 180 Rinder, 238 Kalber, 181 Schafjährlinge, 1192 Schweine.

Markt. Schweine: (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige 43 Rtl., b) fleischige 46-47 Rtl., c) gering entwickelte 43-45 Rtl.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Eine der wichtigsten Fragen unserer Ernährung ist die eines gesunden, angenehmen, billigen Frühstücks und Vesper-Getränkes.

Wah-Maschinen zum Preise von 25 Mark bis 60 Mark. Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie.

Butter. Feinste Molkereibutter per Pfd. 1.30. Feine Molkereibutter per Pfd. 1.10 u. 1.20.

Brot. Hamb. Schwarzbrot ca. 3 1/2 Pfd. per Stück 30 Pf. Simonsbrot per Stück 50 Pf. Pumpnickel per Stück 15 Pf.

Kartonnagen-Arbeiterinnen! Wir suchen auf sofort noch 10 bis 15 geübte, tüchtige Kartonnagen-Arbeiterinnen.

Braunbier, Weizenlagerbier, Weissbier, Doppelbier in Flaschen oder Fässern etc. Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß mein Bierfahrer Wilhelm Rahneberg nicht mehr bei mir beschäftigt ist.

10 Tausend 10 Spritze. größte und feinste Qualität (Large Crownfull) das Stück zu 7 1/2 Pf.

Käse. Von 20 verschied. Sorten sind jetzt Korbkäse per Stück 20 Pf. Thüringer Käse per Stück 5 Pf.

Knaben-Anzüge. in unerreichter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen empfohlen.

Walhalla Kurzes Gastspiel der Barfuss-Tänzerin Howard de Grey. das neue absolut konkurrenzlose Bühnen-Programm.

Gr.-Ottersleben. Gesangverein Gr.-Ottersleben. Sonnabend den 5. März, abends 8 Uhr. Grosser Konzert-Abend mit nachfolgendem BALL.

Dem andern! Hochzeits- und Paten-Geschenke in massiv Silber, 800 gekröntes Feinsilber verfilberte Waren.

Kristall-Seife. ganz helle chemisch reine Seifenstücke zu allen Zwecken gebrauchlich.

Echte Kieler Rücklinge und Sprotten. in unerreicht schöner Qualität, sowie hochf. fetter Nieselnachheringer.

Circus Sarrasani. Donnerstag den 3. März 2454 abends 8 Uhr. 2. High-life-Evening!

Gross-Ottersleben und Umgegend. Sonnabend den 5. März, abends 8 Uhr. Öffentliche Zimmerer-Versammlung.

Damen-Uhren. jetzt von 20 Mark an. Silberne Herren-Uhren jetzt von 11,50 Mark an.

Elektra-Seifen. weiße und gelbe, in ganz harten angestrichelten 1/2 Pfd.-Stücken für den Haushalt und für die Wäsche.

Burg. Gesangverein Vorwärts. Am Sonnabend den 5. März im „Fohzenklosterpark“.

Geschw. Williams Original-Buren-Reit-Akt zu Stier und Pferd! Danfagung. Vom Grabe meines viel zu früh entschlafenen sorglosen Gatten zurückgekehrt, sage ich allen Freunden.

Halberstadt. Sozialdemokratischer Wahlverein. Donnerstag den 3. März 1904, abends 8 1/2 Uhr, in Dollmanns Lokal, Wafenstraße 63. Versammlung.

fertige Betten. Bettfedern u. Dunen. Federdicke Juteile. am billigsten bei Carl Gottschalk.

Milchgeschäft. 4000 Pfund Kohlrabi. 2 Pfd.-Dose 21 Pf. 4 Pfd.-Dose 36 Pf.

Cherter-Abend. Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Der Aufführung kommt: Welche Lust, Soldat zu sein!

Anton Theil im 43. Lebensjahre. Dies zeigen allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen mit der Bitte um hilfeseliges Leid an.

Staubesamt. Magdeburg, 1. März. Geburten: Erta, T. des Lehrers Gust. Niemann. Mag. S. des Steuerassistenten Arthur Kriese.

Carl Gottschalk. Magdeburg-Restaurant.

Stadtheater. Donnerstag den 3. März 1904. Götter.

Stadtheater. Donnerstag den 3. März 1904. Götter.

Stadtheater. Donnerstag den 3. März 1904. Götter.

Stadtheater. Donnerstag den 3. März 1904. Götter.

**Keine neue Steuererhöhung!** Der Entwurf zum Rammerei-Gaushaltplan für das Rechnungsjahr 1904 ist soeben mit den von der Stadtverordneten-Versammlung gewünschten förmlichen und inhaltlichen Veränderungen erschienen. Derselbe balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 12 153 900 Mark. Gegenüber dem Etat von 1903 ist ein Mehr zu verzeichnen von 270 523,50 Mark. In der vom Magistrat beigegebenen Erläuterung wird ausgeführt, daß dieser Entwurf sich erheblich erfreulicher gestalte wie seine Vorgänger und daß insbesondere eine Steuererhöhung nicht notwendig wird.

**Aus Halberstadt wird uns geschrieben:**  
 „In Ihrer Zeitung „Vollstimme“ Nr. 48 zeigen Sie in einem Artikel den Unglücksfall des Maurerpoliers W. Schulze, welcher sich auf dem Neubau Lange-Halberstadt zugetragen hat, unter einem besondern Nachsatz an. In diesem soll ich mich am Dienstag der Worte bedient haben: „Denk' Ihr denn, Ihr Wande, es macht mir Spaß, wenn ich jeden Sonnabend 1000 Mark ausbezahlt muß?“ Durch diese Worte angetrieben, sah ich sogar der Polter veranlaßt, mit Hand ans Werk zu legen. Es läßt sich nun leicht denken, daß eine allgemeine Treiberlei Platz greift, in welcher sich das Unglück ereignete.“

Da ich nun eine bezügliche Aussage „Wande“ nicht geküßert, auch betreffs meines Vorstehens auf dem sogenannten Neubau eine Treiberlei nicht veranlaßt habe, sondern vielmehr der schweiligen Ausführung wegen mehr Mühe, Fleiß und Sicherheit dem Polter sowie Leuten geboten habe, ersuche ich Sie den Artikel in Ihrer Zeitung und den hier am Platze befindlichen Zeitungen, sowie im ganzen Deutschen Reich, wo Ihr Artikel Aufnahme gefunden haben sollte, unter der Bedingung zu widerrufen, 1. daß mir der Widerruf, bevor er zum Druck gelangt, zur Einsicht zugestellt wird; 2. daß Sie mir die Person namhaft machen, welche die Neufassung „Wande“ gehört haben will, und 3. daß mir von sämtlichen Zeitungen, in welchen der Widerruf stattfindet, ein Exemplar kostenlos zugestellt wird.

Sollten Sie auf die von mir gestellten Bedingungen nicht eingehen, so fühle ich mich veranlaßt, gegen Ihren verantwortlichen Redakteur Rob. Albert einen Strafantrag zu stellen.  
 Hochachtungsvoll  
 R. Conrad, Maurermeister.

Unser Gewährsmann, dem der Brief vorgelegen hat, teilt uns mit, daß er nicht ganz richtig informiert war, als er uns f. St. mitteilte, E. habe von „Wande“ gesprochen, daß aber die Angelegenheit inzwischen erledigt sei.

Einem eigenartigen Unfall erlitt am Dienstag abend zwischen 5 und 6 Uhr der in der Großen Diesdorferstraße wohnende Rentier Ernst Ebeling, indem ihm, als er dort an einem Neubau vorüberging, von oben ein Eimer mit Lehm auf Kopf und Schulter fiel. E., ein schon älterer Herr, brach sofort zusammen und wurde sogleich in ärztliche Behandlung gegeben. Die Ursache, daß der Unglückseliger, der dort hochgezogen werden sollte, herabfiel, muß durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

Einem Auschelnbruch erlitt heute vormittag in der Wilhelmstraße der Reisende Franz Kaiser, der vor der Haltestelle von einem Motorwagen der Straßenbahn absprang und wie oben angegeben verunfallte. Passanten brachten K. nach einem in der Nähe wohnenden Arzt.

**Gerichts-Zeitung.**

Sandgericht Magdeburg.  
 Sitzung vom 1. März 1904.

**Erfolgreiche Berufung.** Der Schlosser Max Gobusch, geboren 1888, und der Turner Otto Nagel, geboren 1876, zu Schönebeck, wurden vom Schöffengericht am 7. Januar d. J. wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie sollen in der Nacht zum 9. November 1903 auf der Straße den Arbeiter Meißner ohne jede Veranlassung verhaften und erheblich verletzt haben. Die Berufungskammer ermäßigte die Strafe des Nagel auf 6 Wochen Gefängnis. Die Berufung des Gobusch wurde verworfen.

**Körperverletzung.** Der Arbeiter Peter Riz zu Bölpke, geboren 1883, verletzte am 13. September 1903 dem Arbeiter Gienza gelegentlich eines Streites einen Messerstich und drang zu Ausleben in die Wädchensasene des Gutsbesizers Widlers ein. Die Kammer erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs auf 9 Monate 3 Tage Gefängnis.

**Ein Diebesträumer.** Der Schlosser Eduard Polodjeczny aus Glosowka, geboren 1874, vielmals vorbestraft, mietete im Oktober 1903 hier selbst zweimal ein Logis und verschwand dann plötzlich wieder unter Mitnahme von Kleidungsstücken der Stubengenossen. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, er gerate, wenn er an seine früheren glücklichen Liebe aus Ostpreußen denke, in einen traumartigen Zustand und wisse dann nie, was er tue. Gegenwärtig verbüßt er 3 Jahre Gefängnis. Der Gerichtsarzt Dr. Kieferstein begutachtete, der Angeklagte sei geistig gesund. Er erhielt zusätzlich 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus.

**Freigesprochen** wurde der Kaufmann Paul Hoffmann hier, geboren 1876, von der Anklage der Untreue und Unterschlagung.

**Vertagt.** Die Verhandlung gegen den Zimmermann Heinrich Claus hier, geboren 1869, wegen Verbindung unwahrer Tatsachen wurde vertagt.

Sitzung vom 2. März 1904.  
**Wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung** im Verein mit Uebertretung der Straßenpolizei-Verordnung vom 30. September 1899 wurde der Handelsmann August Giede aus Dvenstedt, geboren 1850, mit 20 Mark Geldstrafe belegt.

**Kleine Chronik.**

Vom Tilsiter Kurpfuscher-Prozeß.  
 Sachverständiger Dr. Vangehr erklärt: Was der Angeklagte hier über den sogenannten „tierischen Magnetismus“ zum besten gegeben habe, sei Unsinn. — Angekl.: Für mich ist es ganz gleichgültig, wie und auf welche Weise der Magnetismus im

...entsteht, und ob seine photographische Wirkung...  
 ...ist für mich...  
 ...wirksam ist, wie...  
 ...im Kompaß mittels der...  
 ...ist genug bewiesen habe...  
 ...eigentlich gezeigt...  
 ...d. Grade ablesen...  
 ...Gruppe: Ich möchte...  
 ...behauptet, eine ganz...  
 ...handelt sich da offenbar...  
 ...nicht biologischer Natur...  
 ...Reibungsselektivität...  
 ...Angekl.: Das begreife...  
 ...Vorl.: Sie...  
 ...Sache vormachen...  
 ...vor ab, da ich...  
 ...Sache befindet...  
 ...Hieron, es wird...  
 ...gewöhnliches ist...  
 ...nichtiges: Ich will...  
 ...mehrer Haare eine...  
 ...Vorl.: Auch das...  
 ...jeder andre Mensch...  
 ...Vorl.: Der Angeklagte...  
 ...seiner Ausbildung...  
 ...in Manufakturwarengeschäften...  
 ...Osternburg...  
 ...Physiologie, Pathologie...  
 ...ihm das...  
 ...kann. Auf...  
 ...bricht...  
 ...die ganze...  
 ...um seine...  
 ...sei aber...  
 ...er sich...  
 ...Littischen...  
 ...Vorl.: Ich...  
 ...Vorl.: Fürchten...  
 ...Vorl.: Das...  
 ...aufällig...  
 ...Wege...  
 ...zusammen...  
 ...entstehen...  
 ...Ein...  
 ...glauben...  
 ...sogenannten...  
 ...wirklich...  
 ...selben...  
 ...schließlich...  
 ...werden...  
 ...nervösen...  
 ...geschlossen...  
 ...empfand...  
**Letzte Nachrichten.**  
 Hd. Mailand, 2. März. Nach...  
 ...herzlichen...  
 ...Winter...  
 ...Benefici...  
 Hd. Dresden, 2. März. Der...  
 ...der...  
 ...eine...  
 ...Dresden...

**Lange & Münzer**  
 51a Breiteweg 51a

**Extra-Preise**  
 soweit der Vorrat

**Glacé-Handschuhe**  
 2 und 3 Druckknopf

farbig à Paar **85** Pf.

weiss  
 schwarz  
 farbig  
 à Paar **1.15** Mk.

# H. LUBLIN

## 3 Gardinen-Sonder-Tage

Donnerstag - Freitag - Sonnabend

ca. 200 Meter Gardinen	Sonderpreis Meter	12 Pf.
ca. 250 Meter Gardinen	Sonderpreis Meter	25 Pf.
ca. 1200 Meter Gardinen	Sonderpreis Meter	37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
ca. 1000 Meter Gardinen	Sonderpreis Meter	45 Pf.
ca. 2000 Meter Gardinen	Sonderpreis Meter	65 Pf.
ca. 1400 Meter Gardinen	Sonderpreis Meter	75 Pf.
ca. 350 Meter Gardinen	Sonderpreis Meter	82 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
ca. 250 Meter Gardinen	Sonderpreis Meter	90 Pf.

ca. 125 Fenster Gardinen	Sonderpreis Fenster	1.00
ca. 300 Fenster Gardinen	Sonderpreis Fenster	2.25
ca. 150 Fenster Gardinen	Sonderpreis Fenster	2.85
ca. 200 Fenster Gardinen	Sonderpreis Fenster	3.50
ca. 125 Fenster Gardinen	Sonderpreis Fenster	4.50
ca. 160 Fenster Gardinen	Sonderpreis Fenster	5.50
ca. 190 Fenster Gardinen	Sonderpreis Fenster	6.50
ca. 110 Fenster Gardinen	Sonderpreis Fenster	7.75

Einzelne Fenster Gardinen, Reste Gardinen (4-9 Meter) bedeutend unter Preis

### Kongress-Stoffe

ca. 1500 Meter Kongress glatt	Sonderpreis Meter	48	35 Pf.
ca. 2500 Meter Kongress gestreift	Sonderpreis Meter	52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	35 Pf.

### Scheiben-Gardinen

ca. 1200 Mtr. Scheiben-Gardinen	Sonderpreis Mtr.	28	12	4 Pf.
ca. 800 Mtr. Scheiben-Gardinen	Sonderpreis Mtr.	50	42	34 Pf.

ca. 2000 Mtr. Rouleaus glatt und gestreift, creme und weiss, ca. 82 cm breit . . Sonderpreis Mtr. 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 40 30 Pf.

### Stores

ca. 250 Stück Cüll-Stores	Sonderpreis Stück	4.50	2.75	1.50
ca. 80 Stück Band-Stores	Sonderpreis Stück	9.50	6.75	4.75

### Spachtel-Vorhänge

ca. 2400 Fenster Spachtel-Vorhänge	Sonderpreis Fenster	2.50	1.75
ca. 750 Fenster Spachtel-Vorhänge	Sonderpreis Fenster	4.00	3.00

Ältere Spachtel- u. Band-Gardinen sowie Stores bis zur Hälfte des regulären Preises

### Kanten

ca. 1000 Meter Cüllkanten	Sonderpreis Mtr.	8	6	4	2 Pf.
ca. 3500 Meter Cüllkanten	Sonderpreis Mtr.	70	46	35	24 Pf.
ca. 900 Mtr. Spachtelkanten	Sonderpreis Mtr.	42	35	25	5 Pf.
ca. 750 Mtr. Spachtelkanten	Sonderpreis Mtr.	90	75	65	52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

### Tüllbettdecken

ca. 60 Stück Cülldecken über 1 Bett	Sonderpreis	2.75	2.00	
ca. 80 Stück Cüllbettdecken über 1 Bett	Sonderpreis	5.50	4.00	
ca. 40 Stück Cüllbettdecken über 2 Betten	Sonderpreis	9.00	7.50	4.50
ca. 25 Stück Band- u. Spachteldecken über 2 Betten	Sonderpreis	26.00	20.00	13.00

Einzelne Bettdecken, Tüll, Band und Spachtel, bedeutend unter Preis